

Zweisprachige Schulen in Graubünden

Autor(en): **Simmen, Denise**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Bündner Schulblatt = Bollettino scolastico grigione = Fegl
scolastic grischun**

Band (Jahr): **77 (2015)**

Heft 2: **Zweisprachige Schulen**

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-720209>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Zweisprachige Schulen in Graubünden

Zweisprachig geführte Schulen gibt es im Kanton Graubünden seit Ende der 1990er-Jahre. Zweisprachig heisst, dass zwei Sprachen als Schulsprachen gelten: Romanisch/Deutsch oder Italienisch/Deutsch. Zweisprachige Schulen können als Massnahme zur Erhaltung und Förderung der Kantonssprachen Romanisch oder Italienisch eingerichtet werden. Sie werden, gestützt auf ein Gesuch und ein entsprechendes Konzept, von der Regierung bewilligt und mit kantonalen Beiträgen unterstützt.

VON DENISE SIMMEN, AKADEMISCHE MITARBEITERIN AVS*

Zurzeit werden an zehn Standorten zweisprachige Schulen bzw. Klassen gestützt auf ein von der Regierung bewilligtes Konzept geführt. Es existieren sechs zweisprachige Schulen Romanisch/Deutsch und eine zweisprachige Schule Italienisch/Deutsch. In Domat/Ems und Ilanz/Glion werden zweisprachige Klassen Deutsch/Romanisch geführt, in Chur zweisprachige Klassen Deutsch/Italienisch und Deutsch/Romanisch.



Das Ziel dieser Schulen ist Zweisprachigkeit, also eine hohe Sprachkompetenz in zwei Sprachen. Das zweisprachige Modell eignet sich für

Schulen von Sprachgrenzgemeinden sowie für bisher einsprachige Schulen. Es ist vor allem dort sinnvoll, wo eine einsprachige Schule den sprachlichen

Voraussetzungen vor Ort und den Bedürfnissen der Schülerinnen und Schüler nicht mehr zu entsprechen vermag.

Die erste zweisprachige Schule Graubündens entstand – zunächst im Rahmen eines kantonalen Schulversuches – 1996 in Samedan, wo das Romanische mehr und mehr den Status der vorherrschenden Gesellschaftssprache verlor. So war eine Diskrepanz zwischen der sprachdemografischen Realität und dem Schulsystem entstanden. Eine zweisprachige Schule Romanisch/Deutsch erwies sich in diesem Zusammenhang als zukunftsfähige Alternative. Im Gegensatz zur herkömmlichen romanischsprachigen Schule, an der auf eine vorwiegend romanischsprachig geführte Primarstufe (mit wenig Deutsch) eine vorwiegend deutschsprachige Oberstufe (mit wenig Romanisch) folgt, ist das «Mischverhältnis» der beiden Sprachen an einer zweisprachigen Schule ein anderes. Der Anteil von Deutsch ist auf der Primarstufe höher, im Gegenzug ist auf der Oberstufe der Anteil von Romanisch (oder Italienisch) höher. Ein Teil der unterrichteten Fächer wird auf Deutsch, der andere Teil auf Romanisch oder Italienisch unterrichtet. Die Schülerinnen und Schüler lernen so bereits früh, beide Sprachen als Denk- und Kommunikationsinstrument zu gebrauchen.

Von den in Samedan gemachten Erfahrungen konnten weitere Gemeinden profitieren, die später aus ähnlichen Gründen das zweisprachige Modell einführten. Heute werden insgesamt sieben Schulen zweisprachig geführt. Daneben gibt es einzelne zweisprachig geführte Klassen in Chur, Domat/Ems und Ilanz/Glion. Hier ist die Ausgangslage anders, da es sich um deutschsprachige Schulen handelt, in denen man als zusätzliches Angebot und im Sinne der Förderung der Kantons-

sprachen Romanisch und Italienisch zweisprachige Klassen führt.

Da die sprachliche Situation je nach Region und Gemeinde unterschiedlich ist, muss für jede zweisprachige Schule ein auf sie und die Gegebenheiten vor Ort abgestimmtes Konzept erarbeitet werden. Jede zweisprachige Schule ist deshalb anders ausgestaltet. Allen gemeinsam ist das Ziel der Zweisprachigkeit der Schülerinnen und Schüler aber auch dem Spracherhalt und der Sprachförderung zu dienen. Um dieses zu erreichen, ist von der Konzepterarbeitung bis zur Umsetzung von allen Beteiligten grosses Engagement nötig. Sowohl die Lehrpersonen als auch die verantwortlichen Gemeinde- und Schulbehörden müssen von der Idee einer zweisprachigen Schule überzeugt sein. Dazu braucht es eine breite Akzeptanz in der Bevölkerung, die ein solches Projekt politisch gutzuheissen hat. Von der Idee bis zur Umsetzung gilt es daher einige Hürden zu überwinden. Bis anhin scheinen sich die mit dem zweisprachigen Modell und dem auf jede Schule angepassten individuellen Konzept gemachten Erfahrungen bewährt zu haben – sowohl aus Sicht der Schülerinnen und Schüler als auch aus Sicht der Sprachförderung.

*Denise Simmen ist akademische Mitarbeiterin des Amtes für Volksschule und Sport Graubünden und u.a. zuständig für die Belange der zweisprachigen Schulen.

